

„Kinder sind das Größte“

Ende der Baby-Pause: **Annett Louisan** meldet sich mit „Kleine große Liebe“ zurück.
Ein Sonntagsgespräch über das Mutter-Sein und die Musik



Fotos: Christoph Koestlin, dpa

So!: Frau Louisan, wie geht's Emmylou Rose?

Annett Louisan: Der geht es sehr gut. Sie ist gerade in der Kita. Und ich bin in Bremen, wo ich heute das Set-Arrangement mache für meine Konzerte hier im Norden. Dann habe ich ein paar Interviews. Anschließend fahre ich mit dem Zug zurück nach Hamburg und hole sie von der Kita ab.

So!: Ihre jetzt knapp zweijährige Tochter hat Ihr Leben total umgekrempelt. Was hat sich alles geändert?

Louisan: Ich glaube, es gibt keinen größeren Einschnitt im Leben, als Kinder zu kriegen. Es ist einerseits die normalste Sache der Welt – und dann doch für jeden Menschen das Allergrößte. Ich fühle mich glücklicher als jemals zuvor. Ich bin jetzt so viel näher am Leben dran, nehme bestimmte Sachen, viele Details ganz anders wahr. Ich bin viel emotionaler, bin weicher an einigen Stellen, aber tatsächlich auch stärker an anderen. Das ist das Geschenk, das einem Kinder machen.

So!: Sie sind Mutter und Musikerin. Es heißt, Ihr neues Album haben Sie auf dem Sofa eingesungen, das Babyfon immer an Ihrer Seite. Wie passen Ihre beiden Welten zusammen?

Louisan: Ich glaube, für Eltern – egal, ob Frauen oder Männer – ist das Zusammenbringen von Beruf und Kindern immer eine Zerreißprobe. Man möchte in beidem gut sein, aber eine Sache ist einem dann doch wichtiger. Für

mich ist mein Kind das Allerwichtigste auf der Welt.

So!: Hat sich mit Emmylous Ankunft Ihre musikalische Grundstimmung verändert?

Louisan: Ja. Das liegt natürlich auch ein bisschen daran, dass ich nicht mehr den Luxus habe, mich nur um meine Karriere zu kümmern. Wenn man sich um ein Kind kümmert, vor allem, wenn es noch so klein ist, dann hat man die ganze Zeit ein Auge drauf. Das ist einfach ein Job, den man voll und ganz übernimmt. Aber dieser Stimmungswechsel hat wohl auch etwas mit dem Älterwerden zu tun. Als Chansonsängerin wird es jetzt für mich erst richtig interessant: Ich kann andere Themen tragen.

So!: Wann sind die insgesamt zwanzig Songs Ihres neuen Albums entstanden?

Louisan: In den vergangenen fünf Jahren. Die „große Liebe“ habe ich überwiegend 2015/2016 gemacht. Ich hatte wahnsinnig Sehnsucht, zu experimentieren und mich auszuprobieren. Meinen Sound, meine Stimme, das Songwriting. Das hat mir auch geholfen, wieder nach Hause zu kommen und dann die „kleine Liebe“ aufzunehmen, die wieder klassischer war, die Annett Louisan 3.0 geworden ist. Ich habe mir für diese CD die Zeit genommen, auch mal Lieder über fünf Jahre wachsen zu lassen. Und zu gucken, dass es dann auch Anschlusslieder gibt. Fragen, die ich mir vor fünf Jahren stellte, konnte ich mir später in anderen Liedern beantworten.

So!: Auf die CDs des Doppelalbums haben Sie – sauber getrennt – kleine akustische Folk-Chansons und große volltönende Pop-Songs gepackt. Welche der beiden gefällt Ihnen besser?

Louisan: Das kann ich gar nicht sagen. Ich bin sehr froh, dass ich das so gemacht habe. Ich hatte die Möglichkeit, die beiden CDs auch unterschiedlich zu produzieren, sie aber trotzdem inhaltlich als großes ganzes Bild zusammen zu lassen. Hätte ich das auf eine CD packen müssen, hätte ich in der Produktion viel zu viele Abstriche machen müssen.

So!: Auf „Kleine große Liebe“ erzählen Sie Ihre bislang persönlichsten Geschichten. Ist es schwer, sich so zu öffnen?

Louisan: Es ist automatisch passiert. Vielleicht liegt es daran, dass man sich, je älter man wird, immer näher kommt. Man lernt, wie viel man preisgeben möchte, ohne sich selbst preiszugeben. Ich glaube, es gibt auch einen Unterschied zwischen „persönlich werden“ und „privat werden“. Es gibt immer noch viel Platz und Spielraum für die Fantasie jedes einzelnen Zuhörers. Im allerbesten Fall ist der dann gar nicht bei meinen persönlichen Geschichten, sondern bei seinen eigenen. Aber: Man muss trotzdem etwas von sich preisgeben, denn ohne das funktioniert es nicht. Diese Wahrhaftigkeit gehört dazu.

So!: Im Lied „Meine Kleine“ schlüpfen Sie in die Rolle Ihrer Mutter. Versteht man seine Eltern erst, wenn man selbst Kinder hat?

Louisan: Auf jeden Fall versteht man sie besser. Ich habe mich aber ganz viel mit mir selbst beschäftigt, mit meiner Herkunft, mit meinen Wurzeln. Man fragt sich, wie die letzten zwanzig Jahre waren und wo man die nächsten zwanzig Jahre hin möchte. Dafür muss man sich mit seiner Mutter, seinem Vater, seiner Familie befassen. Denn da liegen ganz viele Antworten begraben, positive und negative.



Unser Sonntagsstar

Annett Louisan schaffte 2004 ihren Durchbruch mit dem Song „Das Spiel“. Mit jedem ihrer bisherigen Alben kam sie in die Top 3 der deutschen Charts, holte immer Gold oder Platin. Jetzt ist ihr achttes Album „Kleine große Liebe“, eine Doppel-CD, erschienen. Annett Louisan (bürgerlich Annett Päge) wurde am 2. April 1977 in Havelberg in der Nähe von Stendal geboren und wuchs in Schönhausen an der Elbe auf. Als sie zwölf war, zog sie mit ihrer Mutter nach Hamburg. Dort lebt sie auch jetzt wieder mit Ehemann Marcus Brosch und der im Juli 2017 geborenen Tochter Emmylou Rose.

So!: Im Herbst jährt sich zum dreißigsten Mal der Fall der Mauer. Sie haben diesem Ereignis auf dem neuen Album ein Lied gewidmet. Was bedeutet dieser 9. November 1989 für Sie?

Louisan: Für mich ist es eines der wichtigsten Ereignisse in meinem Leben. Damals war ich zwölf. Je älter ich werde, umso mehr wird mir bewusst, wie sehr mich das geprägt und verändert hat. Und: Wie viele Chancen es mir eröffnet hat. Deshalb hatte ich auch das Bedürfnis, das in einem Lied festzuhalten. Mit zwölf hatte ich noch eine sehr naive Sicht auf die Dinge, aber ich war schon alt genug, um zu spüren, was da passiert. Es war ein unfassbar positives, tolles und erfüllendes Erlebnis, eine der aufregendsten Zeiten überhaupt für mich und meine Familie.

So!: Überall in Europa sind die rechten Populisten auf dem Vormarsch, auch bei uns. Machen Sie sich Sorgen darüber, in welchem Land Ihre Tochter aufwachsen könnte?

Louisan: Ich mache mir Sorgen um ganz viele Dinge. Dinge, die immer wieder auftreten, weil sie anscheinend in den Menschen so verankert sind, wenn es ihnen schlecht geht und sie unzufrieden sind. Man kann dem nur mit Bildung und mit viel Liebe und Verständnis entgegenwirken. Nicht mit dem mahnenden Zeigefinger. Das funktioniert eh nicht. An erster Stelle steht, dass man den Leuten vorleben muss, welche Werte man sich setzt.

So!: Auf Amazon steht unter „Kleine große Liebe“ beim Hinweis „Welche anderen Artikel kaufen Kunden, nachdem sie diesen Artikel angesehen haben?“ an erster Stelle „Rammstein“. Können Sie sich das erklären?

Louisan: Ist das so? Oh, das empfinde ich als sehr, sehr großes Kompliment, weil auch ich „Rammstein“ wirklich toll finde. Eine eindrucksvolle Band, sehr intelligent und sehr eigen. Das finde ich richtig gut, dass das da steht. (lacht)

Interview: Andrea Herdegen



Annett Louisan live

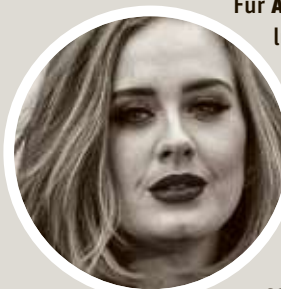
(ausgewählte Termine)

- 27. Juli **Zwickau**, Schloss Planitz
- 29. Juli **Bad Hersfeld**, Stiftsruine
- 2. August **Bad Elster**, Naturtheater
- 21. Oktober **Dresden**, Konzertsaal im Kulturpalast
- 22. Oktober **Dresden**, Konzertsaal im Kulturpalast
- 23. Oktober **Erfurt**, Messehalle
- 29. Oktober **Nürnberg**, Meistersingerhalle
- 4. November **Chemnitz**, Stadthalle
- 5. November **Leipzig**, Gewandhaus



Bammel vor dem Älterwerden? Hat Schlager-Sängerin **Ella Endlich** (35) nicht. Im Gegenteil: Sie freut sich auf die kommenden Jahre. Am Mittwoch, ihrem 35. Geburtstag, veröffentlichte sie ein Foto auf Instagram, das sie beim Sonnen zeigt. Darunter schrieb sie: „Ein japanischer Bergprophet sagte weise: ‚Heute ist es lustig. Morgen wird es lustiger.‘ Das zum Thema Älterwerden.“

Schauspieler **Sandra Bullock** (54) startet ein neues Projekt: Sie will eine Drama-Musical-Serie, die auf ihren Studientagen basieren soll, als ausführende Produzentin betreuen. Bei der Produktion sollen ihr der Drehbuchautor Akiva Goldsman (56) und Sänger John Legend (40) zur Seite stehen. Ein Termin für den Drehstart ist noch nicht bekannt.



Für **Adele** (31) ist jetzt ein Traum in Erfüllung gegangen: Beim letzten Konzert der Spice Girls auf ihrer Reunion-Tour durch Großbritannien war sie dabei – und ging anschließend mit ihren Idolen feiern! „Es ist kein Geheimnis, wie sehr ich sie liebe, wie sehr sie mich inspiriert haben, mein Leben zu leben und nie zurückzuschauen“, schwärmte die Songwriterin anschließend.

Ständig aufeinander glücken? Kommt für **Gwyneth Paltrow** (46) und Brad Falchuk (48) nicht infrage. Die beiden wohnen deshalb auch nur zeitweise unter einem Dach. Wie die Schauspielerin jetzt in einem Interview verriet, schlafen sie vier Nächte in der Woche bei Paltrow, die restlichen Nächte verbringe Falchuk mit seinen beiden Kindern aus erster Ehe in seinem eigenen Haus.



Filmemacher **Harvey Weinstein** (67) hat nun seinen dritten Anwalt vergrault. Medienberichten zu Folge soll Verteidiger Jose Baez (48) nach nur sechs Monaten um Entlassung aus dem Fall gebeten haben. Grund seien „grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten“. Zudem soll Weinstein die „Gebührenvereinbarung absichtlich missachtet“ haben, heißt es weiter. jbr